

MUSIKLEHRE ONLINE

HOCHSCHULLEHRE UND INTERNATIONALER AUSTAUSCH IN ZEITEN VON CORONA UND DANACH

von Stefanie Acquavella-Rauch

«Virtuelle Musiklehre in Kunst und Wissenschaft» heißt ein neues Projekt, das als Kooperation zwischen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und der Texas State University (USA) angelaufen ist. Was in Coronazeiten aus der Not entstand, könnte auch langfristig die Entwicklung und Verankerung neuer hochschulpädagogischer Vermittlungsformen im virtuellen Raum prägen. Digitale Medien gehören zunehmend zur musikwissenschaftlichen Ausbildung. Die Vernetzung über lokale und nationale Standorte von Lehrenden und Studierenden bietet somit neue Chancen für neue Lerninhalte und -formen sowie internationalen Austausch.

■ Drei Corona-Semester hat es nun schon an den deutschen Hochschulen und Universitäten gegeben – und mit ihnen stark veränderte Lehr-Lern-Realitäten tausender Student:innen. Sieht man von manchen Anteilen des künstlerischen Unterrichts ab, verlagerten sich musikbezogene Lehrveranstaltungen in dieser Zeit mehrheitlich ins Virtuelle. Von heute auf morgen entfielen für die Student:innen nahezu sämtliche Gelegenheiten, während des Studiums Erfahrungen im Ausland zu machen. Ein Beispiel für den Umgang an Hochschulen mit dieser Lage während der Corona-Pandemie ist ein Projekt zwischen den Universitäten Mainz mit Birger Petersen und mir sowie Nico Schüler in Texas.

Bis Ende 2021 wird es ein gemeinsames digitales Lehr- und Austauschangebot auf Englisch geben, das Themen und Felder abdecken kann, die eine Universität alleine nicht hätte anbieten können. Zudem kommt es in den Online-Seminaren zu einem Austausch zwischen den Student:innen beider Standorte. Es ist gerade für die jungen Menschen und die Entwicklung der Wissenschaft sehr wichtig, über den eigenen Tellerrand zu schauen, und so wird dies ein Stück weit möglich, was in Zeiten von Lockdown nicht ging: alternative Wege zur interkulturellen Begegnung. Herausfinden wollen wir aber auch, wie wir gerade in der Vielfalt der musikbezogenen Lehre den verschiedenen Anforderungen für Lehrende und Studierende gerecht werden können. Mittels konkreter Erprobung können wir nun auch die Anforderungen für den digitalen Wandel an unseren Hoch-

schulen so genauer definieren und dann auch umsetzen.

Veranstaltet werden sowohl «synchrone» Online-Lehrveranstaltungen, Vorträge und Konzerte, die gleichzeitig für Studierende in Mainz und San Marcos / Texas stattfinden, als auch «asynchrone» Angebote, etwa E-Learning-Kurse wie Gehörbildung, Musikanalyse, Satzlehre und Grundlagen musikwissenschaftlichen Arbeitens, die Studierende individuell und zeitversetzt absolvieren können. Es fließen dabei die unterschiedlichen Kompetenzen gewinnbringend ein. In Mainz haben wir zum Beispiel besondere Expertise, was den Einsatz von Informationstechnologien bei der Musikedition betrifft. In Texas ist man uns hingegen noch beim Einsatz von Software für Gehörbildung und Vom-Blatt-Singen sowie bei der computergestützten Musikanalyse und beim Vom-Blatt-Singen voraus.

Die Zusammenarbeit läuft in erster Linie über Online-Plattformen mit Software wie *Microsoft Teams*, *Zoom* oder *Moodle*, die gemeinsame digitale Infrastruktur geht allerdings weit darüber hinaus und umfasst Software-Lösungen zur Bearbeitung musikspezifischer Anforderungen wie etwa den *Oxygen Editor*, *SmartMusic*, *Partwriter*, *Sibelius* oder den *Sonic Visualiser*. In regelmäßigen Abständen treffen sich US-amerikanische und deutsche Lehrende virtuell für den gemeinsamen Austausch und zur Planung gemeinsamer Veranstaltungen.¹ «Besonders gefreut haben wir uns über das fruchtbare Miteinander deutscher und amerikanischer Studierender, die sich in gemischten Gruppen mit nationalen Forschungstendenzen

auseinandergesetzt haben», erklärte Nico Schüler. «Spannend ist aber auch das Ausprobieren neuer Software-Angebote zum gemeinsamen Musizieren, was zwei unserer Künstler-Kollegen mit großem Einsatz verfolgen.»

Eine besondere Herausforderung stellen allerdings die zeitlich sehr unterschiedlich angelegten Semesterstrukturen an US-amerikanischen und deutschen Hochschulen dar, was eine direkte vollständige Parallelführung von Lehrveranstaltungen kaum möglich macht. Dennoch ließen sich bereits in den vergangenen beiden Semestern Lehrkonzepte wie Ko-Teaching und praxisbezogene Lehre umsetzen und in Formen des E-Learnings integrieren, was dann auf beiden Seiten zum Einsatz kam. Spezielle Elemente eines Computer- und Web-basierenden Trainings befinden sich gerade im Aufbau.

«Die Vorteile virtueller Lehre wurden in einigen Bereichen schon wunderbar deutlich», erläutert Birger Petersen. «Auch wenn es das gemeinsame Miteinander beispielsweise in künstlerischen Kontexten kaum ersetzen kann, so bietet das Virtuelle dennoch ungeahnte Möglichkeiten, intensiv miteinander in Kontakt zu kommen, sich aktiv auszutauschen und gemeinsam etwas zu entwickeln. Das haben wir sowohl im Verein mit den Studierenden als auch in den Diskussionen mit den Kolleginnen und Kollegen feststellen können.»

Um also die Ideen und Ergebnisse des Projekts zur «Virtuellen Musiklehre in Kunst und Wissenschaft» möglichst lange und übergreifend nachnutzen zu können, werden der Verlauf und die Resultate auf einer Website (<https://ivac.uni-mainz.de>) dokumentiert und veröffentlicht. Dadurch wollen wir es auch anderen Universitäten und Hochschulen ermöglichen, unsere Erfahrungen und Ergebnisse zu nutzen. Durch Online-Kurse mit ausländischen Partnern können auch künftig jene Studierenden interkulturelle Erfahrungen machen, die zum Beispiel aus finanziellen oder familiären Gründen keine Fernreise vornehmen können. ■

¹ Am 29. und 30. November 2021 veranstalten wir eine gemeinsame, virtuelle öffentliche Tagung mit dem Titel «Transatlantic Perspectives on Hidden Late 19th Century Music / Transatlantische Perspektiven auf verborgene Musikulturen im späten 19. Jahrhundert».

Weiterführende Links:

■ Programm «International Virtual Academic Collaboration (IVAC)» des DAAD <https://www.daad.de/de/infos-services-fuer-hochschulen/weiterfuehrende-infos-zu-daad-foerderprogrammen/ivac/>

■ Projekt-Website: <https://ivac.uni-mainz.de>